

Zeitung für den Barnim

# Offene Worte

Jeden  
Tag neu.

Online  
Nr. 404

8. März 25  
34. Jahrg.

Die Linke

Barnim

Frauen-  
geschichte(n)

März

**Hypthia**

Hypatia lebte von ca. 355 bis März 415 oder 416 und stammte aus einer ägyptischen Gelehrtenfamilie. Ihr Vater erkannte frühzeitig die wissenschaftliche Begabung seiner Tochter und förderte sie genauso wie ihren Bruder, was für die damalige Zeit nicht selbstverständlich war. Aufgrund ihrer umfassenden Kenntnisse übernahm Hypatia bereits als junges Mädchen die Leitung des Museions. Diese Institution war seit 300 v. Chr. das Zentrum der Wissenschaften Ägyptens, die erste Forschungseinrichtung der Welt, an der Philosophie, Astronomie, Mathematik und Zoologie gelehrt wurden. Hypatias wissenschaftlichen Erfolge erregten Neid und Missgunst. Die anderen Gelehrten des Museions stellten Hypatia vor die Entscheidung, dass sie entweder Wissenschaft betreiben oder heiraten dürfe. Sie hofften, dass Hypatia, die von außergewöhnlicher Schönheit war, lieber heiraten wollte. Sie entschied sich jedoch für die Wissenschaft. Mit ihren Vorlesungen trug sie dazu bei, die griechische Philosophie in Ägypten zu verbreiten. In ihre Vorlesungen durften alle wissbegierigen Menschen kommen, unabhängig von ihrer Religion. Diese Toleranz führte dazu, dass Hypatia von fanatischen Christen ermordet wurde.

Gisela Zimmermann



Bewusster konnte man es kaum auf den Punkt bringen, als es Heidi Reichinnek, inzwischen Fraktionsvorsitzende der LINKEN im Bundestag, Mitte Dezember sagte: „Wir haben das Jahr 2024 und, ganz ehrlich, ich kann es selber nicht glauben, dass ich mit Ihnen hier im Parlament darüber diskutieren muss, ob Frauen über ihren eigenen Körper bestimmen dürfen.“ Dabei ging es darum, dass eine überfraktionelle Gruppe von 236 Abgeordneten einen Antrag auf Streichung des §218 aus dem Strafgesetzbuch gestellt hat. Denn Abtreibung ist in Deutschland immer noch Teil der Strafgesetzgebung. Bis zur 12. Woche bleibt der Abbruch aber straffrei, wenn man sich vorher einer Pflichtberatung unterzogen hat oder wenn medizinische Gründe vorliegen. Diese Kriminalisierung führt dazu, dass Abtreibungen nicht rechtmäßig durchgeführt werden können, medizinisches Personal zur Zielscheibe wird, Informationen über Abbrüche nur schwer zugänglich sind und die Kosten nicht durch die Krankenkassenversicherung übernommen

werden. Die Linke unterstützt das Vorhaben, das nun in den Ausschüssen des Bundestages liegt: Danach sollen Schwangerschaftsabbrüche künftig nicht mehr im Strafgesetzbuch, sondern im Schwangerschaftskonfliktgesetz geregelt werden. In den ersten 12 Wochen der Schwangerschaft soll ein

**Die Linke verleiht seit 2011 den Clara-Zetkin-Frauen-Preis. Für 2025 stehen 16.000 Euro zur Verfügung.**

Abbruch rechtmäßig möglich werden. „Mein Körper, meine Entscheidung“, brachte es Reichinnek auf den Punkt.

Das ist sicher ein großes Thema, wenn es um Geschlechtergerechtigkeit geht. Die Aussichten, dass es besser wird, sind nicht gerade gut, zumindest nicht im höchsten deutschen Parlament: Mit der Neuwahl am 23. Februar ist der Bundestag nur noch mit knapp einem Drittel durch Frauen besetzt: 204 der 630 Abgeordneten sind weiblich. Es ist zu erwarten, dass das Auswirkungen auf die Sicht von Themen haben wird.

Bei der LINKEN sind 36 der 64 Abgeordneten weiblich, auch bei den Grünen gibt es einen überproportional hohen Frauenanteil. Die Linke wählt ihre Landeslisten als einzige Partei quotiert, das heißt, immer im Wechsel männliche und weibliche Kandidat:innen. Je nachdem, wieviel Abgeordnete gewählt werden, gibt es

ein einigermaßen ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Als Die Linke diese Quote gleich nach der Wende einführt,

gab es hitzige Debatten darum. Vieles spricht für, vieles gegen eine solche Regelung. Im Endeffekt bleibt die Quote eine Krücke, aber sie hilft, die Sicht auf die Welt zu verändern.

Die Linke würdigt übrigens seit 2011 mit einem eigenen Preis herausragende Leistungen von Frauen in Politik und Gesellschaft. So wird dieser Clara-Zetkin-Frauenpreis für 2025 auf Beschluss des Parteivorstandes im Herbst 2025 in Nordrhein-Westfalen verliehen werden. Dafür stehen 16.000 Euro zur Verfügung. bc

**nächste Online-Ausgabe am 9. März**

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der Barnimer Linken & Kreistagsfraktion der Linken, ViSdP: Dominik Rabe.

Kontakt: Die Linke Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon: 03334-385488

E-Mail: [offeneworte@dielinke-barnim.de](mailto:offeneworte@dielinke-barnim.de)

Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429

Verwendungszweck: Spende OW.